

Alkoholmissbrauch und häusliche Gewalt – ein komplexes Paar

Aktuelle Erkenntnisse und Projekte zur Intervention

*Gabriela Scherer, Co-Leiterin Sektion Alkohol, BAG
Philipp Frei, Verantwortlicher Innovation Blaues Kreuz Schweiz*



Nationale Konferenz: Häusliche Gewalt als Thema der öffentlichen Gesundheit

1

Inhalt

- Studie «Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol» (Gloor/Meier 2013): Wichtigste Erkenntnisse
- Problematik des „kausalen“ Zusammenhangs
- Empfehlungen und Ansätze
- Praxisempfehlungen (Philipp Frei)
- Diskussion

2

Studie Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol – Einführung

- Hintergrund: Nationales Programm Alkohol (NPA)
- Ziel der Studie: Alkoholbedingter Anteil der häuslichen Gewalt herausfiltern
- Blickwinkel der Gesundheitspolitik
- Methode:
 - Quantitative Interviews von Betroffenen
 - Qualitative Interviews von Fachpersonen (Sucht- und Gewaltprävention)

3

Definitionen in der Studie

- Breit gefasster **Gewaltbegriff**
- **Dualproblematik:** Partnergewalt und das Alkoholproblem in der Partnerschaft treten gleichzeitig auf
- **Soziale Definition Alkoholproblem:** Einfluss auf Gesundheit, finanzielle Probleme, Beziehungsprobleme, etc.
- Studie aus der **Optik:** Frauen=Opfer und Männer=Täter

4

Wichtigste Erkenntnisse I: Dualproblematik

- Quantitative Erhebung: Je nach Optik unterschiedliche Resultate

Dualproblematik:	Opferberatung	Gewaltberatung
Nicht existent	51.9 %	69.8 %
Beim Täter (m)	43.2 %	15.8 %
Bei Beiden (m/f)	4.3 %	9.6 %
Beim Opfer (f)	0.6 %	4.8 %

5

Wichtigste Erkenntnisse II: Simultanes Vorkommen

- Gewalt kommt auch ohne Alkoholmissbrauch vor
- Gewalt häufig unabhängig vom Grad der Betrunkenheit
- Selbsteinschätzung der Täter: Nur wenig geschlagen, *weil* Alkohol getrunken wird
- Vielschichtige Gründe auch bei Dualproblematik
- Alkohol als Katalysator oder auch als Streitpunkt an und für sich

6

Wichtigste Erkenntnisse III: Situation bei Fachleuten Gewalt und Sucht

- Distanz der beiden Fachrichtungen relativ gross
- Wenig Kenntnisse des anderen Fachbereichs
- Gegenseitiges Interesse wurde gestärkt
- Gemeinsamkeiten sind bewusst

7

Zusammenhang Gewalt und Alkohol

- Häufiges gemeinsames Auftreten («Co-Occurance»)
- Komplexes Zusammenspiel zahlreicher Faktoren
- Enthemmende Wirkung ist unbestritten



8

Alkohol und Gewalt im öffentlichen Raum

- Deutliche Hinweise auf **gleichzeitiges Auftreten**
- **Ca. die Hälfte der Gewalttaten** sind alkoholassoziiert, davon
 - 73% bei Körperverletzung, 70% bei Tötlichkeiten
 - Anteil höher bei Vorstufen (Ruhestörung, Streitigkeiten)
- Meiste Vorfälle an **Wochenenden** im Kontext des **Nachtlebens**
- TäterInnen zu **80% zwischen 19 und 34-Jährig**
- **Frauen zu einem Drittel** als Täterinnen mindestens mitbeteiligt, Tendenz steigend (bei Alkoholmissbrauch & Gewaltbereitschaft)

9

Fazit

- Alkoholmissbrauch und häusliche Gewalt treten in einer beachtlichen Anzahl Fälle gemeinsam auf.
- Alkohol kann aber nicht alleine dafür verantwortlich gemacht werden.



10

Empfehlungen und Ansätze aus der Studie

- **Sensibilisierung für die Dualproblematik**
 - EntscheidungsträgerInnen
 - Praxisfachleute
- **Policy-Ebene** (institutionelle Handlungsrichtlinien) stärken
 - Rahmenbedingungen schaffen
 - Finanzierung sichern
- **Praxis-Ebene**
 - Weiterbildungen anbieten
 - Angebote für Gewaltprävention stärken

11

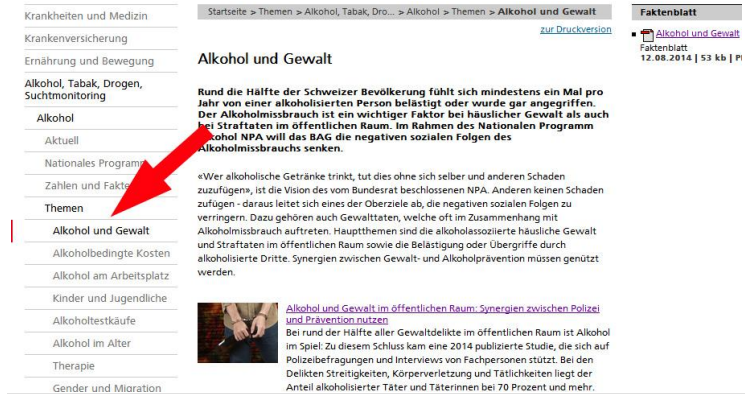
Schlussfolgerungen

- Prävention von Alkoholmissbrauch leistet einen Beitrag zur Verhinderung von häuslicher Gewalt.
- Sensibilisierung und Akzeptanz fördern bei Bevölkerung
- Auch auf Verwaltungsebene Zusammenarbeit mit Gewaltprävention stärken und Synergien nutzen
- Projekte im Rahmen des Nationalen Programms Alkohol

12

Weiterführende Informationen & Studie

- www.alkohol.bag.admin.ch



Startseite > Themen > Alkohol, Tabak, Dro... > Alkohol > Themen > **Alkohol und Gewalt**

Krankheiten und Medizin
Krankenversicherung
Ernährung und Bewegung
Alkohol, Tabak, Drogen, Suchtmonitoring
Alkohol
Aktuell
Nationales Programm
Zahlen und Fakten
Themen
Alkohol und Gewalt
Alkoholbedingte Kosten
Alkohol am Arbeitsplatz
Kinder und Jugendliche
Alkoholtestkäufe
Alkohol im Alter
Therapie
Gender und Migration

Alkohol und Gewalt

Rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung fühlt sich mindestens ein Mal pro Jahr von einer alkoholisierten Person belästigt oder wurde gar angegriffen. Der Alkoholmissbrauch ist ein wichtiger Faktor bei häuslicher Gewalt als auch bei Straftaten im öffentlichen Raum. Im Rahmen des Nationalen Programms Alkohol NPA will das BAG die negativen sozialen Folgen des Alkoholmissbrauchs senken.

«Wer alkoholische Getränke trinkt, tut dies ohne sich selber und anderen Schaden zuzufügen», ist die Vision des vom Bundesrat beschlossenen NPA. Anderen keinen Schaden zuzufügen - daraus leitet sich eines der Oberziele ab, die negativen sozialen Folgen zu verringern. Dazu gehören auch Gewalttaten, welche oft im Zusammenhang mit Alkoholmissbrauch auftreten. Hauptthemen sind die alkoholassoziierte häusliche Gewalt und Straftaten im öffentlichen Raum sowie die Belastigung oder Übergriffe durch alkoholisierte Dritte. Synergien zwischen Gewalt- und Alkoholprävention müssen genutzt werden.

Alkohol und Gewalt im öffentlichen Raum: Synergien zwischen Polizei und Prävention nutzen
Bei rund der Hälfte aller Gewaltdelikte im öffentlichen Raum ist Alkohol im Spiel. Zu diesem Schluss kam eine 2014 publizierte Studie, die sich auf Polizeibefragungen und Interviews von Fachpersonen stützt. Bei den Delikten Streitigkeiten, Körperverletzung und Tätlichkeiten liegt der Anteil alkoholisierter Täter und Täterinnen bei 70 Prozent und mehr.

Faktenblatt
Alkohol und Gewalt
Faktenblatt
12.08.2014 | 53 kb | PDF

zur Druckversion

13

Projekte zur Intervention Adaption Stella ToolKit

- Stella Project
 - Against Violence and Abuse AVA
 - Greater London Domestic Violence Project GLDVP
 - Greater London Alcohol and Drug Alliance GLADA
- Adaption Stella ToolKit
 - Information zu Sucht-, Opfer- und Täterarbeit
 - Policy-Empfehlungen
 - Risk-Assessment-Tools/ Screening Tools



Praxisempfehlungen

- Weiterbildung (Schwerpunkt Früherkennung und Triage)
- Entwicklung von institutionellen Richtlinien
- Vernetzung auf lokaler Ebene
 - Austauschtreffen/ Hospitationen
 - Gegenseitige Weiterbildungen
 - Kooperationsvereinbarungen

15



Co-Abhängigkeit

- Neben der (alkohol-)abhängigen Person sind die nahestehenden Personen **in die Abhängigkeit bzw. Verhaltensmuster verwickelt**
- z.B. Übernehmen von **Verantwortung** und **Kontrollfunktion**
- Hat mit **eigenen Rollen- und Beziehungsmustern** zu tun
 - ⇒ Co-abhängige **Muster erkennen**
 - ⇒ Unterstützung einer **Fachstelle beiziehen**

16



Diskussion

- Wo sehen Sie in ihrem Handlungsfeld Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Suchtfachstellen?
- Welche Erfahrungen haben Sie gemacht in der Zusammenarbeit?
- Wo liegen die Schwierigkeiten bei Massnahmen zur Verminderung der Dualproblematik Alkohol und häusliche Gewalt?
- Wo liegt Ihres Erachtens weiterer Handlungsbedarf?